

Foto Noske – "Waldschänke"

Zusammenfassung:

Das Foto, das Noske bei einer Truppeninspektion vor der „Waldschänke“ zeigt, liegt in verschiedenen Versionen vor. Es wurde bis etwa 2009 der in Kiel-Projensdorf gelegenen „Waldschänke“ zugeordnet. Eine genauere Analyse ergab, dass es sich um die Verabschiedung einer Einheit vor der gleichnamigen „Waldschänke“ in Berlin-Hundekehle handelt, die zurück nach Kiel fahren sollte. Dabei wurde auch festgestellt, dass in einer Version des Fotos auch Adolf von Trotha zu erkennen ist.

Kässner beschreibt in seinem Buch „Zur Geschichte der Deckoffizierbewegung“¹ die Rückkehr der Eisernen Division² (I. Marine-Brigade) von Berlin nach Kiel Ende Mai 1919.³ Dieses Datum lässt sich nur eingeschränkt in den vorliegenden Fotobeschreibungen bestätigen, aber Kässners Schilderung (s. u.) lässt kaum einen Zweifel daran, dass es sich um diese Verabschiedung handelt.

Die von Hedwig Sievert in ihrem Buch „Kieler Ereignisse in Bild und Wort“ (Kiel 1973) vorgenommene Zuordnung nach Kiel ist damit mit großer Wahrscheinlichkeit falsch. Die ebenfalls von Frau Sievert berichtete Erinnerung der Wirtin der Kieler "Walschänke" in Projensdorf, Frau Messer, besagte, dass diese Truppe spätestens Anfang Dezember in der "Waldschänke" erschien. „Sie nahm im Garten, an der Rückseite des Hauses, Aufstellung, und dort schritt Noske die Front ab. Die Soldaten, junge Leute, Freiwillige, waren offenbar Unteroffiziers- und Offiziersanwärter. Sie gaben an, sie hätten die Holtenauer Hochbrücke zu schützen. Es kam aber nicht mehr dazu.“ Diese Erinnerung wird sich also wahrscheinlich nicht auf dieses Foto beziehen, es könnte aber in ihrem Lokal zu einer Truppeninspektion gekommen sein, evtl. anlässlich der zunächst geheim gehaltenen Aufstellung der Loewenfelder.

¹ Paul Kässner, Oberdeckoffizier a. D.: Zur Geschichte der Deckoffizierbewegung, des Deckoffizierbundes und des Bundes der Deckoffiziere. Selbstverlag des Verfassers, Altona, Stresemannstr. 175. Altona 1932. Eine Analyse und Edition wurde 2022 erstellt von Klaus Kuhl; vgl. Klaus Kuhl: Analyse und Edition von: Paul Kässner, Oberdeckoffizier a. D.: Zur Geschichte der Deckoffizierbewegung, des Deckoffizierbundes und des Bundes der Deckoffiziere. Kiel 2022. Online zugänglich (aufgerufen am 4. Mai 2022) unter: http://www.kurkuhl.de/docs/kuhl_analyse-edition-kaessner-deckoffizierbewegung_2022.pdf oder http://kiel-wiki.de/index.php?title=Datei:Kuhl_analyse-edition-kaessner-deckoffizierbewegung_2022.pdf.

² Zur I. Marine-Brigade (auch Eiserne Brigade oder Eiserne Division, später auch Marine-Brigade von Roden) vgl. Klaus Kuhl: I. Marine-Brigade. Kiel 2022. Online zugänglich (aufgerufen am 23. Mai 2022) unter: <http://www.kurkuhl.de/docs/eiserne-garde.pdf>.

³ Kässner, Deckoffizierbewegung, S. 132 f.; v. Menges gibt als Zeitpunkt der Auflösung den 15. Mai 1919 an; vgl. Major von Menges: I. Marine-Brigade. Ohne Ortsangabe 1937. BArch RM 122/71 Bl. 1–5, hier Bl. 2.

Im Einzelnen:

Foto 1 (Hedwig Sievert und Ullstein Foto-Datenbank)



Beschreibung bei Hedwig Sievert:

"Ende November, Anfang Dezember 1918

Truppenbesichtigung Noskes bei der "Waldschänke".

Noske, der am 7.11.1918 Gouverneur geworden war, hielt es für notwendig, mit den Soldaten in Fühlung zu bleiben. Hier besichtigt er eine Marinebrigade (?) in der Wik vor der "Waldschänke", einem damals noch in ländlicher Abgeschiedenheit liegenden Ausflugslokal. Die Gaststätte besteht noch heute, wenn auch äußerlich verändert, Projensdorfer Straße Nr. 232.

Frau Messer, die Wirtin, berichtet, daß diese Truppe spätestens Anfang Dezember in der "Waldschänke" erschien. Sie nahm im Garten, an der Rückseite des Hauses, Aufstellung, und dort schritt Noske die Front ab. Die Soldaten, junge Leute, Freiwillige, waren offenbar Unteroffiziers- und Offiziersanwärter. Sie gaben an, sie hätten die Holtener Hochbrücke zu schützen. Es kam aber nicht mehr dazu."

Beschreibung in der Ullstein Foto-Datenbank:

Freikorps 1919/1920 - Noske beim Abschreiten einer Front d. Marinesoldaten

Reichswehrminister Noske beim Abschreiten der Front der Marinebrigade, die nach Kiel versetzt wurde. 1919

Aufnahmezeitraum-/datum: 01.04.1919

Foto 2 (Illustrierte Beilage der Kieler Neuesten Nachrichten, KNN, 1919, Nr. 23, S. 3)



Bildbeschreibung in der Beilage zu den KNN:
Die Marine-Brigade verlässt Berlin, um in Kiel einquartiert zu werden.
Reichswehrminister Noske schreitet die Front ab.

Foto 3 (picclick.de / ebay Angebot)



Bildbeschreibung:

Reichswehrminister Noske schreitet die Front der Marinebrigade in Hundekehle bei Berlin ab.
Aufn. W. Girck[e]

Rückseite:

werden hauptsächlich seltene Fehlbrüche, auch werden auf echten, ungebrauchten Stücken, die billig sind, falsche Abstempelungen nachträglich angebracht. Ähnlich bei Münzen. Zersägte, d. h. Vorder- und Rückseite getrennt, und mit andern zusammengegoßene Münzen erkennt man an der Gußnaht, die nie ganz beseitigt werden kann. Bei neugeprägten Stücken — oft mit echten Stempeln — ist Rand und Bild schärfer als bei den echten, die viele Jahre lang durch den Gebrauch abgeschliffen wurden. Natürlich wird auch hier, wie bei allen Metallarbeiten, die Patina künstlich erzeugt, die sich indessen im Gegensatz zur echten durch Abputzen leicht entfernen läßt. Suetonius erzählt im Zauberer von Rom, daß in Italien mit den gefälschten altrömischen Kupfermünzen die Gänse gestopft wurden, und daß sie die schönste Patina hatten, als sie wieder zum Vorschein kamen.

Geschäfts- und erwerbsmäßig gefälscht wird am meisten in Italien und Paris. Während im Seinebassin mehr die großen Seltenheiten geschaffen werden — erinnert sei nur an die Krone des Saitaphernes, die Kolumbusbriefe (für Amerika) und gewisse Pharaonen-Mumien —, sorgen die Italiener mehr für den Hausgebrauch; bei ihnen muß es die Masse bringen. In der Renaissancezeit kam die durch anderthalb Jahrtausend vergessene Kunst der Semeien (eigentlich Intaglien, vertieft geschnittene Steine im Gegensatz zu Romanen, erhaben geschnittene Steine, heut meist Muscheln) wieder zu hoher Blüte.

Nachträglich hinzugefügt sind, wo falsche werden bei anderen Steingeräten härter als bei den gefälschten Majord. d. h. die rissige für die Echtheit, Metallarbeit nachgeahmt, beson. Man erkennt sie bei der Herstellung betätigt sich die Zinnsachen, Ranne ein Boden gefest, weil er dienen soll; damit es grau und längere Zeit ohne bekommt es auch es dem unwissend verschiedene Ste

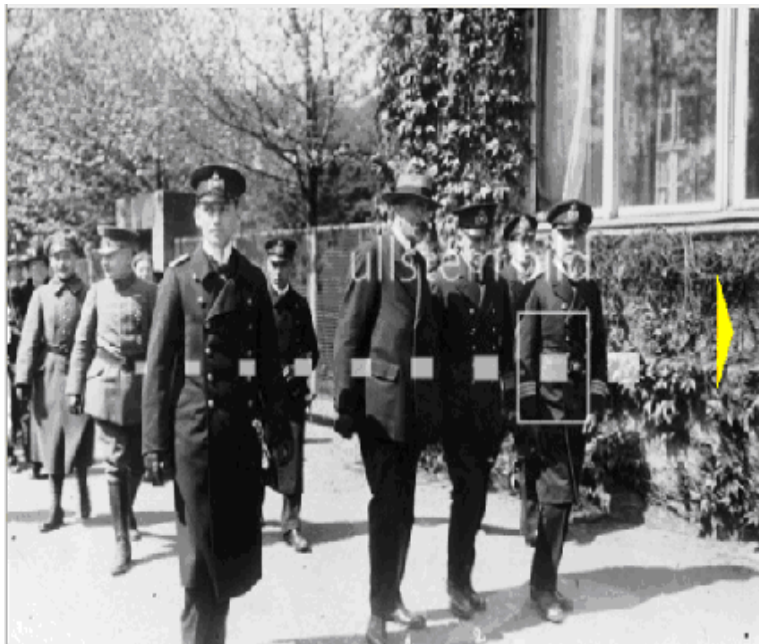
Informationen zu den Fotos

	Wer	Quelle	Anmerkung, Folgerung
Foto 1			
Seitenverkehrt ?			Nein. Schriftzug und Knöpfung korrekt
Stadt und Datum	Hedwig Sievert	„Kieler Ereignisse ...“	Kiel, Projensdorfer Str. 232; spätestens Anfang Dez. 1918
Genauer Ort	Hedwig Sievert	„Kieler Ereignisse ...“	Ausflugstempel Waldschänke
Bildbeschreibung, Details	Hedwig Sievert	„Kieler Ereignisse ...“	Noske mit Marinebrigade (?), junge Leute, Freiwillige, offenbar Unteroffiziers- und Offiziersanwärter. Sie gaben an, sie hätten die Holtener Hochbrücke zu schützen
Fotograf			
Veröffentlichung	Hedwig Sievert		„Kieler Ereignisse in Bild und Wort“ (Kiel 1973)
Archivierung	Kieler Stadtarchiv		
Besonderheiten			Im Vergleich mit Foto 2 scheint es sich um einen Ausschnitt aus einem größeren Foto zu handeln. Das Foto in der Ullstein Foto-Datenbank zeigt einen etwas größeren Ausschnitt. Darauf ist auch ganz rechts Adolf von Trotha zu erkennen.
Foto 2			
Stadt und Datum		Kieler Illustrierte Zeitung	Laut Bildunterschrift Hundekehle (Berlin) ohne Datum
Genauer Ort		Wie oben	Laut Foto: Waldschänke
Bildbeschreibung, Details		Wie oben	Die Marine-Brigade verlässt Berlin, um in Kiel einquartiert zu werden. Reichswehrminister Noske schreitet die Front ab.
Veröffentlichung			Kieler Illustrierte Zeitung: 1919, Nr. 23, S. 3. (Illustrierte Beilage zur KNN (Kieler Neueste Nachrichten))
Archivierung			Beilage archiviert in der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek, Kiel
Besonderheiten			Im Vergleich mit Foto 1 scheint es sich um einen Ausschnitt aus einem größeren Foto zu handeln.
Foto 3			
Stadt und Datum		http://picclick.de/Ausschnitt-von-1919-Noske-in-	Laut Bildunterschrift Berlin und etwa Mai/Juni 1919

			Hundefehle-321753273232.html	
	Genauer Ort		Wie oben	Laut Foto: Waldschänke
	Bildbeschreibung, Details		Wie oben	Reichswehrminister Noske schreitet die Front der Marinebrigade in Hundekehle bei Berlin ab. Ganz rechts ist der damalige Marinechef Adolf von Trotha zu erkennen.
	Fotograf		Wie oben	Angegeben unten rechts: "Aufn. W. Girck" Vermutlich zu eng abgeschnitten: Walter Gircke (Ullstein Fotograf)
	Veröffentlichung			Ausgeschnitten aus einem Buch oder einer Zeitung (Text auf der Rückseite handelt vom Münzsammeln)
	Archivierung			
	Besonderheiten			Es scheint es sich um denselben Ausschnitt wie bei Foto 1 aus einem größeren Foto zu handeln.

Diskussion

In der Ullstein Foto-Datenbank gibt es ein weiteres Foto, das mit diesem im Zusammenhang stehen könnte, und damit die Neuinterpretation unterstützen würde:

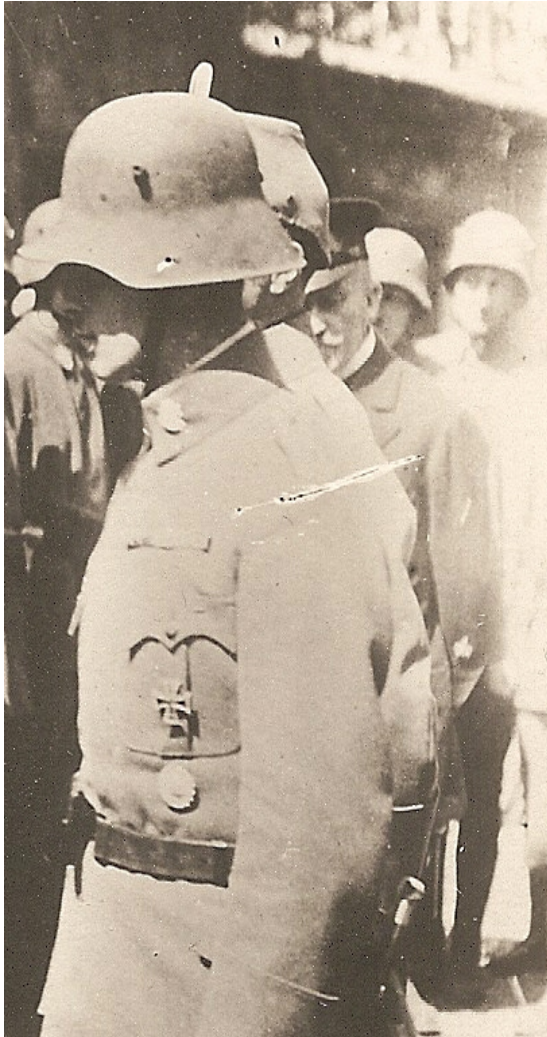


Die Bildbeschreibung lautet:

"Reichswehrminister Noske mit Admiral von Trotha am **Hundekehlesee** bei der Ankunft der Marinebrigaden"

Originalaufnahme im Archiv von ullstein bild
Als Zeitraum wird angegeben: 01.01.1919 - 31.12.1919
Als Fotograf wird Gircke angegeben.

In dem Foto, auf dem Noske die Front abschreitet, kann man ganz rechts auch v. Trotha erkennen:



Dr. Rosenplänter vom Stadtarchiv Kiel schrieb am 5. Okt. 2016:

[...] Wir haben uns ja ohnehin immer gefragt, was für eine seltsame Truppe das eigentlich ist, denn reguläre Marineeinheiten können das nicht sein. Die Marinebrigade wird erst 1919 aufgestellt, kann also in Kiel nicht auf Noske treffen. Und die revolutionäre Sicherheitstruppe des Obersten Soldatenrats wird auch erst mit Tagesbefehl vom 26.12. aufgestellt. Am 27.12. trat Noske in die Regierung der Volksbeauftragten ein.

Einschätzung Klaus Kuhl:

In Betracht kämen noch die Loewenfelder, die am Soldatenrat vorbei heimlich aber mit Wissen Noskes aufgebaut wurden.

Nach Dähnhardt ("Revolution in Kiel", S. 157) war Loewenfeld seit Ende November in Kiel und baute das Freicorps dann ab Mitte Februar 1919 auf.

Bei Wette ("Gustav Noske") heißt es auf S. 247, dass ab Mitte November ein konspirativer Zusammenschluss von Seeoffizieren entstand, der die Keimzelle der Loewenfelder bildete. Allerdings bietet Wette keinen Hinweis, dass Noske schon im November Loewenfeld direkt unterstützt habe.

Aber es wäre immerhin denkbar, dass erste Schritte einer intensiveren Zusammenarbeit Anfang Dezember vorgenommen wurden und Frau Messers Aussage insofern richtig sein könnte. In der Waldschänke in Projensdorf liegen offenbar auch Hinweise vor, dass Noske dort eine Art Friedensvertrag geschlossen habe. (Noske stand dem Aufbau zunächst ablehnend gegenüber.)

In Berlin Hundekehle gibt es eine "Waldschänke":

Siehe:

<http://www.ebay.at/itm/AK-Ansichtskarte-1922-Berlin-Grunewald-Koenigsallee-83-Waldschänke-Hundekehle-/151491525969?hash=item2345993d51:g:gfoAAOSwGvhUFuro>



Beschreibung:

Ansichtskarte 1922 Berlin Grunewald, Königsallee 83 Waldschänke Hundekehle

Diese Seite ist **nicht** identisch mit der sichtbaren Wand im Foto "Noske schreitet Front ab". Es fehlt auch das Schild "Waldschänke". Jedoch könnten Größe und Struktur des Gebäudes übereinstimmen und die Abnahme könnte an einer anderen Seite des Gebäudes erfolgt sein.

Schilderung bei Kässner:

Drei Tage dauerten die Kämpfe und die Säuberungsaktion in Berlin; dann war auch dort der Radikalismus endgültig gebrochen und für immer erledigt. Doch behielt die Regierung die Eiserne Division zu ihrem unbedingten Schutz in Berlin. Aus dem direkten Wach- und sonstigen Dienst wurde sie herausgenommen und zu ihrer Erholung in den westlichen Villenvororten untergebracht. Als sich im Laufe des März und April 1919 zeigte, daß mit den erfolgreichen Berliner Märzkämpfen die Lage stabilisiert war, sagten sich die Angehörigen der Eisernen Division, daß die von ihnen freiwillig übernommene Aufgabe erfüllt sei. Sie strebte deshalb nach Kiel, in die Heimat, zu ihren Familien zurück. Die Bundesleitung hätte die Truppe gern noch länger als gewissermaßen Garde der Regierung in Berlin erhalten gesehen, weil ihm das für die in der Nationalversammlung gerade bevorstehenden Verhandlungen über die Abfindungsgesetze und auch für die Bewertung der Deckoffiziere in der neuen Reichsmarine und ihre Einreihung in diese von großem Nutzen erschien. Der Rückdrang nach Kiel war jedoch unter dem Hauptteil der Eisernen Division in der Zeit der Ruhe von Mitte März an so mächtig geworden und die Auslassungen darüber so eindeutig, daß mit einer Gefährdung des Gefüges der Truppe durch Abgang gerechnet werden mußte,

was zu einer Umschichtung ihres Bestandes geführt hätte, wodurch dann wieder ihr besonderer Charakter verloren gegangen wäre. Das durfte nicht sein; die Eiserne Division mußte unter diesen Umständen geschlossen nach Kiel zurückkehren, so, wie sie von dort ausgezogen war. Das alles stellte der Bundesvorsitzende dem Wehrminister vor. Dieser sträubte sich sehr dagegen, er war der Ansicht, daß die Truppe in Berlin noch unentbehrlich sei. Schließlich gab er nach, doch nur unter der Bedingung, daß die Truppe in Kiel geschlossen zusammenblieb, sodaß sie notfalls jederzeit und an jeder Stelle verwendet werden konnte. Das entsprach ganz den Wünschen der Eisernen Division.

Feierliche Abschiedsparade vor Noske, der der Truppe noch einmal persönlich und im Namen der Regierung für die dem Vaterlande freiwillig und musterhaft geleisteten Dienste dankte (wie dies nach den Berliner Kämpfen auch in der Nationalversammlung geschehen war). Herzlicher Abschied von Berlin; ein gleicher Empfang in Kiel, als die Truppe dort am Nachmittag eines wundervollen letzten Maitages (30.) eintraf. Die "Kieler Neusten Nachrichten" berichteten darüber:

"Rückkehr der 1. Marinebrigade.

Die Eiserne Division ist nach 5-monatiger Abwesenheit Mittwoch nach Kiel zurückgekehrt. Mit nahezu 3-stündiger Verspätung lief der mit Maienlaub geschmückte Zug um 2 Uhr nachmittags in die Bahnhofsallee ein. Als erster Gruß erklang der von der Kapelle des 3. Marine-Regiments (früher "Hohenzollern"-Kapelle) gespielte Kaiser-Friedrich Marsch. Zum Empfang hatten sich auf dem Bahnsteig eingefunden: Konteradmiral Frh. v. Keyserlingk⁴, Bahnhofskommandant Hauptmann Kornhardt, mehrere andere Offiziere und eine Anzahl Deckoffiziere. Namens des Stationschefs begrüßte Konteradmiral Frh. v. Keyserlingk die Ankommenden. Er gedachte der von der Brigade in Bremen, Emden, Wilhelmshaven und Berlin durchgeführten Aufgaben und der Verluste, die sie hierbei erlitten hat, rief allen Angehörigen der Truppe ein herzliches Willkommen entgegen und wünschte ihnen alles Gute für die Zukunft. Der Vorsitzende des Deckoffizierbundes Alboldt wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß Deutschland durch unverantwortliche Hetze an den Rand des Abgrundes gebracht worden war. Er stellte fest, daß die Division ihre Aufgabe voll erfüllt habe und daß durch ihre Taten das Ansehen der Marine wieder gehoben worden sei. Nachdem ein Vers des Deutschland-Liedes gesungen worden war, hieß der Vorsitzende des Verbandes der aktiven Unteroffiziere der Reichsmarine Hirschmann, die Zurückgekehrten willkommen. Der Führer der Truppe, Major Bornemann, erwiderte auf die Begrüßungen. Die Brigade habe den von deutscher Manneskraft getragenen Geist überall gezeigt, der früher noch gemeinsames Gut war. Beim Verlassen des Bahnhofs wurden die Angekommenen, deren Zahl etwa 1500 betrug, von Angehörigen und Freunden herzlich begrüßt und mit Blumen geschmückt. Nachdem sich die Heimgekehrten am Sophienblatt zum Zuge geordnet hatten, marschierten sie unter den Klängen der Brigadepoppe und der Kapelle des 3. Marine-Regiments durch die Stadt nach den Kasernen in der Wik".⁵

⁴ Walter Freiherr von Keyserlingk (1869–1946), zu der Zeit Befehlshaber der Sicherung der Ostsee (BSO).

⁵ Kässner, Deckoffizierbewegung, S. 132 ff.